

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

nach der großartigen Resonanz zu Band 1 meiner Arztroman-Trilogie von Nicola Voss und Oliver Bergmann freue ich mich, Ihnen nun Band 2 der Trilogie anbieten zu können.

Ich hoffe, Sie werden vom 2. Band meiner Trilogie ebenso begeistert sein wie vom ersten. Eine Arztroman-Trilogie zu schreiben ist eine ganz besondere Aufgabe für mich.

*Herzlichst,
Ihre Amanda Ciesing*



tredition®

www.tredition.de

Amanda Ciesing

Angst um Nele

Die NIOL-Trilogie, Band 2



tredition®

www.tredition.de

© 2015 Amanda Ciesing

Umschlag, Illustration: Berthold Sachsenmaier

Lektorat, Korrektorat: Susanne Junge

Weitere Mitwirkende: Name(n) weitere Mitwirkende

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

Paperback ISBN: 978-3-7323-5898-4

Hardcover ISBN: 978-3-7323-5899-1

e-Book ISBN: 978-3-7323-5900-4

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Über das Buch.....	6
Kapitel 1.....	7
Kapitel 2.....	18
Kapitel 3.....	30
Kapitel 4.....	36
Kapitel 5.....	46
Kapitel 6.....	58
Kapitel 7.....	71
Kapitel 8.....	81
Kapitel 9.....	93
Kapitel 10.....	108
Kapitel 11.....	113
Kapitel 12.....	120
Danksagung.....	134
Bücher von Samantha Daut unter dem Pseudonym Amanda Ciesing.....	137
DIE NIOL-TRILOGIE	
Schatten der Vergangenheit.....	137
Bücher von Samantha Daut	138
Die Saalberger-Reihe:	
1. Tödliche Eifersucht.....	138
2. Lehrerhass.....	138
3. BLUTTEDDY.....	139
4. April der Rache.....	140

Über das Buch

Nach der schockierenden Diagnose sind Dr. Nicola Voss und Dr. Oliver Bergmann völlig durcheinander. Beide reagieren komplett unterschiedlich, sie gehen total verschieden mit dieser Diagnose um. Die beiden sind geschieden, doch die Sorge um Nele führt sie immer wieder zusammen.

Auch Wolfgang Bergmann, Olivers Vater, ist tief betroffen, er fordert sofort den besten Kollegen für Nele an.

Dr. Ellen Roth ist Olivers Verlobte: Sie hat kein gutes Verhältnis zu Nele und muss geschäftlich verreisen; sie wird für einige Zeit in einer anderen Klinik arbeiten.

Cosima-Mathilde Bergmann erträgt ihr eintöniges Leben an der Seite von Wolfgang nicht mehr und stürzt sich in eine Affäre mit einem Mann, mit dem sie früher - als sie noch als Tierfotografin arbeitete - oft gemeinsame Aufnahmen gemacht hatte.

Kapitel 1

Langsam machte sich der Herbst in Kaltensee bemerkbar. Die ersten Bäume verloren ihre Blätter, der Wind wehte heftiger und es wurde bereits bedeutend kälter.

Nicolas Lippen und ihre Hände zitterten. Eine Träne lief ihre Wange hinab und sie fror plötzlich entsetzlich. Sie war leichenblass. Oliver sah sofort, dass es ihr alles andere als gut ging.

„Was genau steht in dem Brief, Nicola?“, fragte Oliver ruhig.

„Dass Nele ein Muko-Kind ist. Nele hat Mukoviszidose. Du bist der Träger des Gens“, Nicolas Stimme hörte sich an wie die eines Roboters.

Er trat hinter sie, nahm ihr den Brief aus der Hand und las ihn. Dann drehte er sich zu Nicola um: „Nici, hör mir zu, du stehst unter Schock, nehme ich an. Wir fahren sofort mit Nele ins Krankenhaus. Wenn wir unterwegs sind, rufen wir meinen Vater an. Ich bin sicher, er kennt einen Spezialisten, einen guten Kollegen, der Nele helfen kann. Falls nicht, könnte ich immer noch Ellen fragen, ob sie die Behandlung von Nele übernimmt, okay? Hast du verstanden, was ich sage?“, vergewisserte Oliver sich.

Sie nickte geistesabwesend. Oliver holte ihren Mantel und half ihr beim Anziehen. Anschließend fuhren die drei gemeinsam in die Südstadtklinik. Oliver saß am Steuer und Nicola wählte mit zitternden Fingern die Nummer von Wolfgang. Nele saß hinten im Kindersitz und spielte mit ihren Fingern herum; auch sie spürte die Anspannung, die auf ihren Eltern lastete. Niemand sagte ein Wort, es waren nur mehr oder weniger gleichmäßige Atemzüge zu hören. Nicola presste das Handy wie ein Stück Eis an ihr Ohr. Es klingelte eine gefühlte Ewigkeit, dann endlich hob Cosima-Mathilde ab.

„Cosima-Mathilde, hier ist Nicola. Bitte hole Wolfgang ans Telefon“, verlangte sie mit zitternder Stimme.

Cosima-Mathilde war ein wenig verwundert.

„Wolfgang!“, rief sie.

Der saß gerade im Garten und las eine Sport-Zeitschrift. Stöhnend erhob er sich aus dem Liegestuhl, seit einigen Tagen schmerzte sein Rücken. Ja, ja, das Alter. Er ging bis zur Türschwelle, wo Cosima-Mathilde ihm das Telefon entgegenstreckte.

„Wer ist es?“, wollte er wissen.

„Nicola“, erwiderte sie, und er nahm ihr das Telefon ab.

„Ja, was gibt es denn?“, fragte er schroff.

„Wir sind auf dem Weg ins Krankenhaus, Nele... bei ihr wurde eine schreckliche Krankheit diagnostiziert“, Nicolas Stimme bebte noch immer.

„Ich komme sofort“, ohne ein weiteres Wort legte Wolfgang auf.

Er rannte in sein Arbeitszimmer und nahm vorsichtshalber seine Arzttasche mit. An seinen Rücken dachte er nicht mehr.

„Cosi, ich muss weg, Nele geht es schlecht, ich erkläre dir später alles!“, rief er und küsste sie flüchtig. Ihre Haut roch heute anders, nach einer Spur von Kokos und Rose, fiel ihm auf. Heute Abend würde er ihr mal wieder sagen, wie sehr er sie liebte, bei einem drei-Gänge-Menü mit Kerzenschein, Austern, Kaviar und Champagner. Er sagte ihr viel zu selten, was für eine tolle Frau sie war und wie sehr er sie schätzte und liebte. Auch sexuell gesehen war in der letzten Zeit wenig zwischen ihnen los gewesen. Doch heute Abend würde er das ändern!

Es fing an zu regnen und Wolfgangs Scheibenwischer hatten eine Menge Arbeit.

Schwester Stephanie versorgte gerade Mia und Ben mit ihren Pausenbroten für die Schule. Es gab Toastbrot, belegt mit Salat, Käse, Oliven und Tomatenscheiben. Aus den Jugendzimmern im oberen Stockwerk des Hauses dröhnten laute Bässe - Ben war offenbar schon wach. Ihr Sohn hatte momentan seine Rap-Phase. Ben war schon immer derjenige gewesen, der am aufgewecktesten und am anstrengendsten war; Mia war eher die Ruhige gewesen. Bis heute hatte sich das nicht geändert. Die lauten Bässe verursachten Stephanie Kopfschmerzen. „Benjamin, mach bitte die Musik leiser, ich habe Kopfschmerzen!“, rief Stephanie nach oben.

Nach der dritten Bitte hatte Ben seine Mutter endlich gehört. Er stellte die Musik ab und kam nach unten.

„Entschuldige bitte, ich wollte dir keine Kopfschmerzen bereiten“, sagte er und nahm ihr die Tüte mit seinem Pausenbrot aus der Hand.

„Schon okay“, Stephanie gähnte, „ist Mia schon wach?“

„Nicht, dass ich wüsste“, entgegnete Ben. „Hast du schon etwas von Papa gehört? Wir wollten eventuell am kommenden Wochenende zu ihm fahren“, erkundigte er sich.

Stephanie war etwas perplex: „Wirklich? Ach wie schön, dass ihr mir das auch einmal sagt! Nein ich habe noch nichts von ihm gehört.“

„Bist du sauer?“ , Ben blieb auf dem Weg zu seiner Schultasche stehen und blickte seine Mutter an.

„Nein, nur etwas überrascht. Ich denke, Christoph wird sich schon noch bei euch melden.“

„Kannst du ihn nicht einmal anrufen? Bitte!“ , bettelte Ben.

„Mal schauen. Wenn er sich bis heute Mittag nicht gemeldet hat, dann ja“, versprach sie.

Dann rief sie ihre Tochter, aber kein Mucks war zu hören.

„Naja, ich muss los zur Arbeit!“, Stephanie sah auf die Uhr; sie holte eine Kopfschmerztablette aus den Badezimmerschrank, nahm diese mit einem Glas Wasser ein und verabschiedete sich von Ben. Dann machte sie sich auf den Weg zur Arbeit in der Südstadtklinik.

Nachdem Wolfgang gefahren war, blieb Cosima-Mathilde alleine zurück. Was wohl mit Nele los war? Von seinen Rückenschmerzen war natürlich keine Rede mehr! Aber um ihre Enkelin machte sie sich doch ein wenig Sorgen...

Um sich abzulenken und nicht vor Ungewissheit durchzudrehen, lenkte sie ihre Gedanken ganz bewusst in andere Bahnen: ihre Karrierepläne! Sie nahm ihr Handy zur Hand und suchte den Namen „Vladimir von Borowski“. Mit ihm hatte sie früher einige Tieraufnahmen gemacht. Seit kurzem spielte Cosima-Mathilde mit dem Gedanken, wieder als Tierfotografin zu arbeiten- und diesmal würde Wolfgang ihr diesen Job nicht wieder madig machen! Sie wählte. Nach dem dritten Klingeln meldete er sich und begrüßte sie mit seinem gewohnten russischen Akzent, den sie so liebte: „Cosima-Mathilde, schön dich zu hören!“

„Hallo Vladimir, hast du Zeit?“, erkundigte sie sich.

„Für dich immer, meine Liebe. Was gibt es denn?“

„Hättest du einige Minuten für mich?“

„Für dich sogar Stunden. Schieß los, ich bin ganz Ohr!“

Sie erzählte ihm von ihren beruflichen Plänen, die sie mittlerweile schon eine ganze Zeitlang beschäftigten. Mit Wolfgang konnte sie darüber ja nicht sprechen; für ihn gehörte sie nach dem veralteten Bild der Frau an den Herd. Vladimir hingegen war sofort begeistert! Nach dem Telefonat fühlte sie sich voller Tatendrang.

Oliver Bergmann, Nicola und Nele Voss waren mittlerweile am Haupteingang der Südstadtklinik angekommen; fast zeitgleich traf auch Wolfgang ein. Der Regen hatte momentan ein wenig nachgelassen.

„Hallo, ihr drei“, wurden sie von Wolfgang begrüßt.

„Opa!“, rief Nele freudig.

„Hallo“, erwiderten Nicola und Oliver beinahe gleichzeitig. Nicolas Stimme klang erstaunlich ruhig, obwohl ihre Hände wie Espenlaub zitterten.

Auch Wolfgang schien all seine Bedenken und Vorbehalte ihr gegenüber für den Moment abgestellt zu haben. Er strich Nele übers Haar und lächelte seine Enkeltochter an. „Was ist denn los?“, wollte er dann energisch wissen.

Während sie gemeinsam Richtung Haupteingang schritten, zog Nicola den Brief aus ihrer Handtasche. Geistesgegenwärtig hatte Oliver ihn mitgenommen, denn Nicola war bei der Abfahrt kaum in der Lage gewesen, einen einzigen klaren Gedanken zu fassen. Sie reichte ihn an Wolfgang weiter; ihre Hand zitterte noch immer. Im Foyer entnahm Wolfgang das Schreiben und las ruhig und geduldig Zeile für Zeile, Absatz für Absatz, der mit schwarzer Tinte auf weißen Untergrund Neles Schicksal in Worte meißelte.

„Der Schweißtest war also positiv, das heißt, der Salzgehalt in Neles Schweiß ist zu hoch. Und alles deutet daraufhin, dass Nele Mukoviszidose hat“, schloss Wolfgang, nachdem er alles gelesen hatte.

Neles Eltern nickten.

„Möchtet ihr noch eine zweite Meinung einholen?“, fragte Wolfgang.

„Ja, und vor allen Dingen wollen wir einen Spezialisten konsultieren. Kennst du einen?“, wollte Nicola wissen.

„Ja, der Mann heißt Windgassen. Dr. Bruno Windgassen; er hat im Studium mit einer Note besser abgeschlossen als ich. Ich rufe ihn an; das Kind braucht eine Spezialbehandlung!“

„Den Namen kenne ich!“ fiel Nicola sofort ein, „aber er behandelt ja nur Privatpatienten! Wie teuer ist er?“, Nicola begann nervös, im Foyer der Klinik auf- und abzulaufen.

„Geld spielt keine Rolle. Lasst das mal meine Sorge sein“, bügelte Wolfgang ihre Frage ab. Er griff in seine Jackettasche und holte sein Handy hervor. Dort suchte er die Nummer des Kollegen heraus.

Tatsächlich hob Dr. Windgassen nach einigen Sekunden ab: „Wolfgang, schön, dich zu hören! Wie geht es dir?“

„Ich freue mich auch, mir geht es gut. Wie steht es mit dir?“

„Gesundheitlich bestens. Privat eher bescheiden. Meine Frau Jolanta ist für drei Monate nach Spanien zu ihren Eltern gefahren, ihrem Vater geht es nicht so gut. Unsere Kinder Ines und Robert sind inzwischen beide verheiratet. Robert und seine Frau Katharina haben eine Tochter namens Laura. Auch Ines und ihr Mann Lorenz haben eine Tochter, die Kleine heißt Vivien. Ich fühle mich momentan ein wenig einsam – die Kinder aus dem Haus und als Strohwitwer... Aber du hast gewiss nicht angerufen, um dir meine Familiengeschichten anzuhören, oder?“, vermutete Bruno.

„Das ist richtig. In meiner Familie gibt es zurzeit auch einige gesundheitliche Probleme. Meine Enkeltochter Nele hat vermutlich, nein, sie hat ganz sicher Mukoviszidose. Ich wollte dich fragen, ob du Zeit hättest, Neles Behandlung zu übernehmen? Ich bezahle dich auch großzügig.“

„Natürlich habe ich Zeit. Um meine Bezahlung mache ich mir überhaupt keine Sorgen, da werden wir uns schon einig. Treffen wir uns doch am besten in meiner Klinik! Wie schnell könnt ihr da sein?“

„Wir machen uns sofort auf den Weg“, Wolfgang legte auf.

„Und?“, fragte Oliver, „was hat Dr. Windgassen gesagt?“

„Wir sollen gleich in seine Klinik kommen und alles vor Ort klären.“

„Ein Glück!“, entfuhr es Nicola.

Alle vier fuhren gemeinsam los und trafen dreißig Minuten später in der Privatklinik von Dr. Windgassen ein. Die Klinik war zwei Orte von Kaltensee entfernt.

Dr. Windgassen erwartete sie bereits am Empfangstresen. Er war eher groß und hager. Auf dem Kopf hatte er noch wenige schwarze Haare, der Rest war kahl. Auf der Nase saß eine viel zu kleine, randlose Brille mit runden Brillengläsern. Dr. Windgassen trug ein hellblaues Hemd, darüber ein schwarzes Jackett, eine cognacfarbene Hose und schwarze Schuhe.

„Hallo Bruno“, begrüßte Wolfgang seinen alten Kollegen freudig.

„Wolfgang!“, Bruno drückte seinen ehemaligen Studienkollegen.

„Das ist meine kleine Enkeltochter“, stellte Wolfgang ihm Nele vor und legte ihr die Hände auf die Schultern. Dr. Windgassen ging in die Knie und sah Nele in die Augen, während er ihre Hand schüttelte. Dann begrüßte er auch Nicola und Oliver.

„Du möchtest also, dass ich die Behandlung übernehme?“, fragte Bruno beim Hineingehen.

„Du bist der Beste auf diesem Gebiet, das weiß ich doch!“

An der Rezeption gab Dr. Windgassen einige kurze Anweisungen. Kurz darauf erschien eine Krankenschwester, die Nele und ihre Familie in ein Zimmer begleitete. Nicola würde bei Nele im Zimmer übernachten dürfen; den ganzen Tag über sollten verschiedene Untersuchungen durchgeführt werden.

„Oliver, würdest du bitte hier bei Nele bleiben, ich fahre nach Hause und hole einige Sachen“, bat Nicola.

„Aber sicher doch, bis gleich. Wir beide kommen schon klar, nicht wahr, mein Schätzchen?“

„Ja, die Krankenschwester hat gesagt, hier gibt es ein schönes Spielzimmer. Gehst du mit mir hin?“, bettelte Nele.

„Ja, wollen wir den Opa auch mitnehmen?“

„Oh ja“, freute sich Nele.

Nicola ließ die drei alleine und fuhr nach Hause.

Schwester Stephanie hatte ihren Ex-Mann Christoph noch nicht erreicht. Sie fragte sich, ob irgendetwas vorgefallen war. Sonst hätte er sie auf jeden Fall schon zurückgerufen. Normalerweise war immer äußerst zuverlässig und meldete sich innerhalb weniger Stunden bei ihr.

Mittlerweile war es 20 Uhr. Als Nicola mit den Sachen zurückkam, machte sich Oliver auf den Heimweg.

Beim Betreten des Hauses rief er: „Ellen, Schatz, wo bist du?“

„Im Schlafzimmer“, kam ihre Antwort.

Oliver trat näher und setzte sich neben sie aufs Bett. Ein Blick in ihr Gesicht verriet ihm, dass sie Neuigkeiten hatte. „Na, Schatz, erzähl - du hast doch etwas auf dem Herzen! Was ist los?“

Ellen wirkte etwas verlegen: „Ich habe vorhin einen Anruf erhalten... ich soll für einen Monat als Kinderärztin nach London“, eröffnete sie ihm.

Doch seine Reaktion war anders als erwartet: „Das ist doch wundervoll, Schatz!“, rief er begeistert. Er freute sich für Ellen - und seine Freude war echt, das spürte und erleichterte sie gleichermaßen!

„Naja, da ist noch etwas – mein Flug geht schon morgen früh um 09:00 Uhr“, beichtete Ellen zögernd, „ich habe bereits alles gepackt. Du bist doch jetzt nicht sauer, oder? Ich möchte auf gar keinen Fall, dass du denkst, ich hätte das über deinen Kopf hinweg entschieden, so ist das nämlich nicht... es ist nur... so eine großartige Chance bekomme ich vielleicht nie wieder in meinem Leben!“

Oliver schluckte. Das kam tatsächlich sehr plötzlich. Trotzdem versicherte Oliver ihr: „Ich verstehe dich! Wirklich! Und ich an deiner Stelle würde vermutlich auch sofort zugreifen, bei solch einer Chance!“

„Das heißt... du bist nicht sauer auf mich?“, vergewisserte sie sich.

„Aber natürlich nicht, ich freue mich für dich! Auch wenn ich dich schrecklich vermissen werde! Aber es gibt ja Videotelefonie-Dienste, oder schlicht und einfach Mobiltelefone“, versuchte er zu scherzen.

Ellen rückte näher an ihn heran. „Was hältst du davon, wenn wir den letzten Abend vor meiner Reise ganz nah zusammen verbringen“, säuselte sie an seinem Ohr. Sie küsste ihn, und er erwiderte ihren Kuss zärtlich. Ihre Hand glitt an seinem Körper hinab; ihre Hände streiften sein Hemd ab; und ihre Hand glitt weiter, suchte nach seinem Gürtel.

„Stopp!“, unterbrach Oliver sie, „da fällt mir ein, ich gehe noch schnell duschen! Leg dich schon mal ins Bett - und nicht weglaufen, ich bin gleich zurück!“, versprach er augenzwinkernd und verschwand im Badezimmer.

„Aye-aye Sir!“, Ellen bauschte sich eines der grünen Satin-Kissen auf und lehnte sich entspannt lächelnd zurück. Er drehte die Duschbrause voll auf und ließ sie in der Halterung hinabhängen, sodass sie Wand und Wanne kräftig nass spritzte. Anschließend holte er sein Handy aus der Hosentasche und tippte mit einigen geschickten Handgriffen eine SMS an Nicola: Hallo meine beiden, wie geht es euch – dir und Nele? Melde dich bitte einmal bei mir,

Nicola, ich mache mir Sorgen. Passt auf euch auf. Oliver. Dann drückte er auf Senden und stellte das Handy auf Vibration. Anschließend sprang er schnell unter den erfrischenden Strahl der Dusche.

„Ich bin wieder da“, säuselte er in Ellens Ohr. Er legte sich nackt neben sie ins Bett und platzierte sein Handy unauffällig auf dem Nachttisch. „Entschuldige bitte, dass ich dich solange habe warten lassen, mein Schatz“, flüsterte er in ihr Haar. „Nicht reden!“, murmelte sie. Wild suchten ihre Lippen die seinen, sie berührte seinen Körper und liebte ihn. Er umfing sie zärtlich und beide gaben sich ihrer Leidenschaft hin.

Nicola hatte den Abend mit Nele in der Spezialklinik von Dr. Windgassen verbracht. Normalerweise musste man mit einer Wartezeit von bis zu zwei Monaten rechnen, aber Wolfgang hatte seinen Charme spielen lassen. Für seine Enkelin tat er eben alles! Nicola saß auf einem Stuhl neben Neles Bett. Sie seufzte; manchmal wünschte sie sich, sie könnte ihr Verhältnis zu Wolfgang verbessern. Aber sie wusste, er war sehr stur und sie war sich nicht sicher, ob sie überhaupt irgendetwas tun konnte, damit er ihr vielleicht eines Tages verzieh, dass sie seinen Sohn betrogen hatte. Aber sie nahm sich vor, ihr Bestes zu geben. In Gedanken versunken, griff sie nach der Hand ihrer schlafenden Tochter und strich sanft über die kleinen Finger. Auf Neles Brust war ein Fühler angebracht, der, sobald er sich löste oder abgezogen wurde, einen Alarm auslöste.

„Ach, mein Schätzchen, ich habe dich so lieb. Ich werde immer für dich da sein und aufpassen, dass dir nichts passiert. Und dein Papa auch“, flüsterte Nicola, und ihr kamen die Tränen.

Plötzlich fing Nele an zu husten und röchelte nach Luft. Es war ein trockener, für Mukoviszidose typischer Husten. Nele wälzte sich unter Schmerzen hin und her und riss dabei den mit einem Pflaster

befestigten Fühler von ihrer Brust. Ein schriller Ton schallte durch den Raum. Nicola wurde es eiskalt und sie zitterte bis ins Mark.

Sekunden später schon flog die Schwingtür auf und Dr. Windgasen stürmte, gefolgt von einer Krankenschwester, ins Zimmer. Nicola war wie betäubt, sie sah den Arzt, nahm ihn jedoch kaum wahr. Plötzlich durchfuhr ein stechender Schmerz ihren Kopf und ihr wurde übel. Ihr letzter Gedanke war, dass dies an dem grellen Licht liegen musste.

Kapitel 2

Oliver und Ellen erwachten eng umschlungen. Es war eine leidenschaftliche Nacht gewesen. Zärtlich strich er mit den Fingerspitzen über ihren Kopf bis in ihren zarten Nacken und küsste sie.

„Guten Morgen, meine Liebe“, murmelte er in ihr Haar.

„Guten Morgen, es war schön, letzte Nacht“, Ellen kuschelte sich an ihn, ihre Stimme klang müde.

„Das fand ich auch. Du wirst mir sehr fehlen“, Oliver schlang den Arm um ihren Körper und küsste sie. Anschließend löste er sich sacht von ihr. „Ich gehe Brötchen holen, du bekommst ein Frühstück mit einer großen Auswahl zum Abschied, versprochen“, verhielt er ihr.

„Croissants mit dieser feinen Erdbeermarmelade, ohne Kerne und ohne Stückchen und dazu noch einen Rooibos-Vanilletee, das wäre lecker“, schwärmte Ellen genießerisch.

„Alles, was du willst, mein Schatz“, versprach Oliver und küsste sie eilig, ehe er unter die Dusche sprang. Er ließ kaltes Wasser über seinen Körper laufen und merkte sofort, wie sich seine Muskeln entspannten. Anschließend seifte er sich mit dem Acai-Beere-Duschgel, das auch Nicola und Nele so gerne benutzten, kräftig ein; er genoss den Schaum und den dezenten Duft. Schließlich spülte er seinen Körper ab und wusch seine Haare. Dann stieg er aus der Dusche, schlang sich ein Handtuch um den Körper und begann mit der restlichen Körperpflege für diesen Morgen. Nachdem er diese beendet hatte, kehrte er ins Schlafzimmer zurück und zog das weinrote Hemd an, das er gestern extra bereitgelegt hatte, weil er wusste, dass es Ellen gefiel. Passend dazu wählte er eine schwarze Hose und schwarze Schuhe.

Dann fiel ihm wieder sein Handy ein. Er angelte es vom Nachtschrank, wo er es gestern Abend unauffällig platziert hatte, und verschwand in Richtung Flur. Dort checkte er das Handy – eine SMS und ein entgangener Anruf von Nicola! Plötzlich war er wie elektrisiert! Ohne die SMS zu lesen, klickte er sich durch seine Anruflisten und wählte ihre Nummer. Seine Hand zitterte; er atmete tief durch.

Nicola blickte auf die Hände von Dr. Windgassen; sie waren groß, gepflegt und makellos schön. Seine Hände drückten Nele eine Atemmaske aufs Gesicht. Auch in der vergangenen Nacht hatte Nele mehrere Erstickungsanfälle durchlitten.

„Mehr Druck, schneller“, hörte Nicola Dr. Windgassens Stimme gedämpft. Das Blut pulsierte in ihren Ohren. Ihr war so schwindelig, dass sie sich am Bettgestell festhalten musste, um nicht umzufallen. Nele wirkte so furchtbar verloren und alleine, wie sie da unter der Atemmaske mit Schläuchen an Monitore angeschlossen lag. Im Vergleich zu ihrem Gesicht wirkte die Atemmaske riesig. Leise zählte Nicola die Atemzüge ihrer Tochter. Sie hatte ihr Handy ausgeschaltet. Ihre Aufmerksamkeit galt voll und ganz ihrer kranken Tochter. Langsam normalisierte sich Neles Atmung wieder, und sie atmete wieder selbst. Als Dr. Windgassen die Atemmaske von Neles Gesicht nahm und Nicola mit einem abgekämpften Lächeln und einem erhobenen Daumen signalisierte, dass Nele es vorerst geschafft hatte, wäre sie vor Erleichterung beinahe zusammengeklappt.

„Vielen Dank, Dr. Windgassen“, hauchte Nicola und atmete tief durch. Sie spürte, dass ihr Freudentränen die Wangen hinabliefen und wischte sie eilig beiseite. Nele sollte ihre Mama auf keinen Fall so schwach sehen. Nele nicht, und Dr. Windgassen schon zweimal nicht.

„Ich habe lediglich meine Arbeit gemacht. In zwei Stunden werden wir Nele abholen und noch weitere Tests mit ihr machen, damit

wir die Medikation ganz gezielt und typgerecht auf Nele und ihre Krankheit abstimmen können“, erklärte Dr. Windgassen höflich.

„Einverstanden“, erklärte Nicola gezwungen fröhlich. „Hätten Sie vielleicht eine Kopf-schmerztablette für mich, Dr. Windgassen?“

„Aber natürlich, Frau Dr. Voss“, entgegnete er und kam kurz darauf mit einer Kopf-schmerztablette und einem Glas Wasser wieder, „hier bitteschön.“

„Danke sehr“, Nicola nahm die Tablette und spülte sie mit Wasser hinunter.

Dr. Windgassen verabschiedete sich und verließ das Krankenzimmer.

Nicola setzte sich wieder neben Nele, die vor Erschöpfung eingeschlummert war. Die Atmung ihrer Tochter hatte sich wieder normalisiert.

Wolfgang war an diesem Morgen schon sehr früh wach gewesen. Er hatte wirres Zeug geträumt, war daraufhin kurz auf-gewacht, aber dann gleich wieder eingeschlafen – doch in einen erholsamen, tiefen Schlaf hatte er nicht mehr zurückgefunden. Er drehte sich im Bett um und tastete vorsichtig neben sich. Cosima-Mathilde lag noch immer gleichmäßig atmend und friedlich schlafend an seiner Seite. Langsam stand Wolfgang auf. Er zog sich an und machte sich frisch. Dann trat er leise in die Küche, um das Frühstück zuzubereiten. Er würde Cosima-Mathilde heute wieder einmal zeigen, wie sehr er sie liebte; das tat er viel zu selten, war ihm aufgefallen. Er war glücklich mit ihr! Deshalb beschloss er, zum Bäcker und anschließend noch zum Blumenhändler zu gehen.

Oliver war bereits beim Bäcker angekommen. Er hatte auf dem Weg dorthin mehrfach versucht, Nicola zu erreichen, aber immer